

Zeitschriftenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **10 (1915)**

Heft 10: **Schutz der Seeufer I**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZEITSCHRIFTENSCHAU

Das freie Ufer. Am 26. September hielt die *schweizerische Vereinigung für Heimatschutz* in Zürich ihre zehnte Jahresversammlung ab. Sie konnte mit grosser Genugtuung auf ihre bisherige Tätigkeit zurückblicken. Mit Recht konnte Herr Prof. Ganz den Erfolg dieser Vereinigung als einen ganz ungewöhnlichen bezeichnen. Der Heimatschutz hat nicht nur im Zivilgesetzbuch und in den kantonalen Einführungsgesetzen Anerkennung gefunden und eine Waffe erhalten; er ist, was mehr bedeutet, ins Volksbewusstsein gedrungen. Zum Beweis dafür führte der Redner an, dass ein Bauer in Kerns um 200 Fr. einen auf dem Land eines andern stehenden Nussbaum ankaufte, nur damit der Baum erhalten bleibe! Anfänglich ging die Heimatschutzbewegung mehr auf die Erhaltung des guten Alten hin; inzwischen ist diese mehr historische Richtung durch eine neuschaffende, vorwärts strebende überflügelt worden. Bloss mit der Erhaltung des Alten ist wenig gedient; in manchen Fällen muss dieses verschwinden, weil es sich überlebt hat und grösserem Neuen Platz machen muss. Da ist es nun Pflicht, dafür zu sorgen, dass dieses Neue sich harmonisch in den Rahmen des Alten einfügt, dass nicht gedankenlos Fremdes kopiert und importiert wird, dass man vielmehr mit dem bewährten einheimischen Material etwas schafft, das mit dem Charakter des Ortes, der Landschaft und mit der Tradition harmoniert. Ebenso muss dafür gesorgt werden, dass keine Schönheitswerte zerstört und das Volk nicht vom Genusse dieser Werte ferngehalten wird.

Diesem letzteren Gedanken war der Vortrag gewidmet, den Herr *Dr. Coulin*, der bewährte

Redakteur der Zeitschrift für Heimatschutz, über den *Schutz der Seeufer* hielt. Unter Uferschutz ist dabei weniger an den Schutz der Ufer gegen Wellenschlag zu denken. Auch dieser ist an vielen Stellen nötig; man denke nur an die Seen, die periodisch von der Bise oder vom Föhn aufgewühlt werden. Leider wird dieser technische Uferschutz vielfach in einer Weise erstellt, die eine Zerstörung des natürlichen Bildes bedeutet. Eine Quaimauer oder eine andere Ufermauer schneidet das Ufer eines Wasserlaufes durch eine harte Linie ab. Da gibt es kein Spiel der Wellen auf dem Ufersand mehr, keinen unmerklichen Übergang vom Wasser zur Vegetation, keine Spiegelung des Gebüsches im Wasser. Der natürliche Zugang zum Wasser für Fischer, für Badelustige, für spielende Kinder, für alles Volk ist verwehrt. Vor solchen Bauten müssen wir unsere Ufer schützen, wir müssen sie für die öffentliche allgemeine Benützung retten gegen den Unverstand und den Eigennutz. Viel ist hierin schon gesündigt worden. Grosse Uferstrecken sind den Privaten zur Auffüllung und Abschliessung überlassen worden. Um den ganzen Genfersee und auch am Rhein gab es früher einen Reckweg oder Leinpfad für die Schifffahrt. Durch Nichtgebrauch sind diese Pfade verschwunden und das Privateigentum hat sich ans Ufer gedrängt. Darum hat Prof. Taverner von Lausanne an den Grossen Rat des Kantons Waadt die Eingabe gerichtet, dass längs des ganzen Ufers wieder ein schmaler Fussweg zur allgemeinen Benützung geschaffen werde. Er hat mit seiner Anregung wenigstens das erreicht, dass die Behörde versprach, fortan bei Konzessionen für die Benützung des Strandes sorgfältiger vorzugehen. Am Vierwaldstättersee bemüht sich Herr Willy Amrein, der Obmann der urschweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, in diesem Sinne, und für den Zürchersee hat die

Schweizerische Volksbank

Gegründet 1869 68,815 Mitglieder

Stammkapital und Reserven Fr. 82 Millionen

Basel, Bern, Delsberg, Dietikon, Freiburg, St. Gallen, Genf, St. Immer, Lausanne, Montreux, Moutier, Pruntrut, Saignelégier, Thalwil, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur, Zürich.

AGENTUREN: Altstetten, Tavannes.

Annahme verzinslicher Gelder

in laufender Rechnung, auf Spar- oder Depositenhefte und gegen Obligationen (Kassascheine).

Gewährung von **Vorschüssen** gegen Sicherheit, in Form von **Krediten** und **Darlehen** oder gegen Wechsel.

Aufbewahrung von Wertschriften — Vermietung von Tresorfächern — Vermögensverwaltungen.

Lotterie

für ein naturhistorisches
Museum in Aarau

Lose à Fr. 1. —

Treffer 160,000
in bar Fr. 160,000

1 Treffer à Fr. 25,000

1 Treffer à Fr. 10,000

2 Treffer à Fr. 5,000

u. s. w.

Auf 10 Lose 2 Gratislose.

Bei grössern Barbezügen bis 25% Provision.

Ziehung definitiv 18. Nov.

Zu beziehen durch das
Bureau der Museumslotterie
Aarau. (Loszentrale Luzern.)

EXLIBRIS empfiehlt die Buch-
und Kunstdruckerei
BENTELI A.-G., Bümpliz-Bern. □ □ □ □ □ ■

zürcherische Heimatschutzkommission eine Aufnahme gemacht, aus der hervorgeht, dass heute der grösste Teil der Seeufer dem Privatbesitz überantwortet ist. Dadurch wird nicht nur dem grossen Teil des Volkes der Genuss des Wassers verwehrt, durch die mannigfachen Uferbauten wird auch die Fischerei, die Fauna und die Flora des Wassers geschädigt. Aus diesem Grunde richtet die schweizerische Vereinigung für Heimatschutz an alle Kantonsregierungen die Bitte, auf den Schutz der Ufer in diesem Sinne bedacht zu sein.

Was Dr. Coulin für die Seeufer sagte, gilt auch für die Flussufer. In der Delegiertenversammlung ist das anerkannt worden. Es gilt sogar für die Flussufer noch in vermehrtem Masse, weil hier noch die Benützung der Wasserkräfte in Konkurrenz tritt und weite Strecken des Flusslaufes von der öffentlichen Benützung abschliesst. Auch in Schaffhausen haben Quaibauten reizvolle Uferpartien zerstört, auch hier ist mit der zunehmenden Bebauung das Privateigentum bis an die Wasserlinie vorgerückt. Wo man vor einigen Jahrzehnten noch ungestört baden und im Ufersande spielen konnte, grinst heute eine Verbotstafel dem Wanderer entgegen. Darum ist es auch in unserer Gegend Pflicht aller Behörden, sorgsam über die Freiheit der Ufer zu wachen. Sie kommen damit dem Zuge der Zeit, der *Freiluftbewegung*,

entgegen; ein Bestreben in dieser Richtung ist daher in vollem Sinne volkstümlich.

Ebenso dürfte die Vereinigung für Heimatschutz mit dieser ihrer neuesten Aktion aufs neue gezeitigt haben, dass sie nicht nur eine Vereinigung von Ästheten ist, die in vornehmer Zurückhaltung für sich die Schönheit des Alten geniessen möchte, dass sie vielmehr die Schönheit des Vaterlandes in allen seinen Teilen für das ganze Volk erhalten will.

„Tageblatt für den Kanton Schaffhausen.“

Heimatschutz. — L'assemblée du Heimatschutz, qui a eu lieu sous la présidence du prof. Bovet, à l'Hôtel de ville de Zurich, avait réuni 150 personnes environ. Les membres du comité ont été confirmés dans leurs fonctions. M. le Dr Coulin a parlé ensuite de la protection des rives des lacs. Son exposé était accompagné de projections. Au banquet qui a suivi, différents toasts ont été portés, notamment par M. Bovet qui a porté le toast à la patrie, M. le prof. Ganz au nom du comité central, et par M. Wettstein, conseiller d'Etat, qui a apporté les vœux du gouvernement, des autorités municipales et a exprimé l'espoir que le Heimatschutz coopérerait énergiquement de son côté à la solution du problème de l'éducation nationale.

Un membre de la section de Genève a pris la parole comme représentant de la Suisse française. L'assemblée a adopté à l'unanimité une résolution

Stehle & Gutknecht, Basel Basler Zentralheizungs-Fabrik



empfehltsich zur Herstellung von
Zentralheizungen aller Systeme!



GRIBI & CIE.

Baugeschäft ——— Burgdorf

HOCH- U. TIEFBAUUNTERNEHMUNG
 ARMIRTER BETON
 HOLZ- UND SCHWELLENHANDLUNG
 IMPRÄGNIERANSTALT
 ZIMMEREI UND GERÜSTUNGEN

CHALETBAU

HETZERLIZENZ FÜR DEN KANTON BERN
 MECHAN. BAU- UND KUNSTSCHREINEREI

TELEGR.-ADRESSE: DAMPFSÄGE :-: TEL. 63
 PRIVAT-TELEPHON 189

attirant l'attention des autorités et des populations sur l'enlaidissement des rives de nos lacs par des constructions et exprimant l'espoir que la législation cantonale protégera les rives des lacs et les ouvrira dans une plus large mesure au public.

«Journal de Genève.»

Ansichten aus dem Schweizerischen Nationalpark. Im Verlag Wilhelm Frey in Basel erschienen zwei Serien Ansichten aus dem Schweizerischen Nationalpark, und zwar aus dem Scarlgebiet (Schuls-Taras), 20 Incavogravüren nach Photographien von J. Feuerstein in Schuls, hergestellt in der Kunstanstalt Brunner & Co. in Zürich. Die Karten stellen fast ausschliesslich Szenerien aus der Kampfzone des Hochgebirgswaldes dar, dessen dramatisch bewegtes Leben eine unerschöpfliche Fülle packender Stimmungsbilder bietet. Es sind die zerzausten Gestalten der äussersten Vorposten des Baumlebens, der Arven und Lärchen, die die Spuren des Kampfes mit den feindlichen Gewalten des Gebirges deutlich zur Schau tragen. Im Hintergrund leuchten die Firne oder türmen sich die Wolken. Die Auswahl der Sujets zeugt von feinem künstlerischem Sinn und ausgebildeter photographischer Technik; die Reproduktion in Incavodruck ist durch die

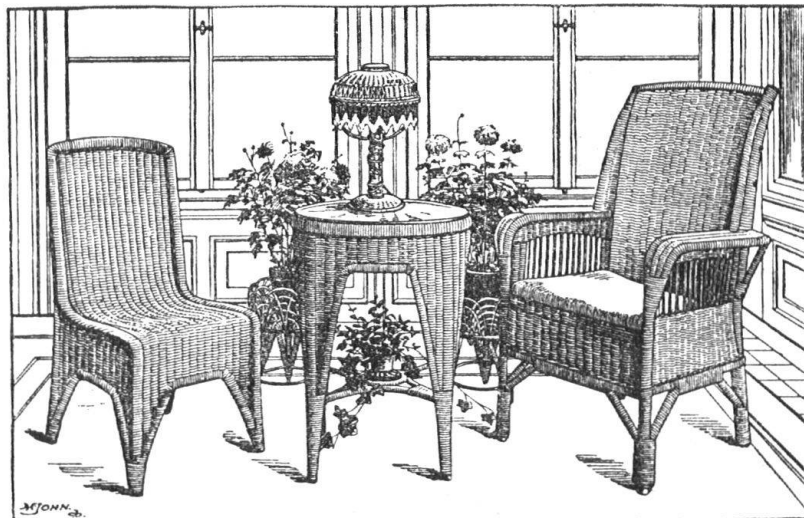
Weichheit der Konturen, die kräftige Plastik und die wirkungsvolle Luftperspektive dem Stimmungsgelalt der Bilder in vollendeter Weise gerecht geworden. So reihen sich diese Serien den besten Produkten des so reichen Ansichtskartenmarktes würdig an. Die gute Sache des Naturschutzbundes kann dem Photographen, dem Drucker und dem Verleger dankbar sein für die vornehme und echt künstlerische Art und Weise, in der sie für den Nationalpark Propaganda machen.

N. Z. Z.

Aus dem Jahresbericht der Bernischen Vereinigung für Heimatschutz im Vereinsjahr 1913/1914. (Fortsetzung). *Allgemeine Propaganda.* Auf Grund der umsichtigen Vorschläge unseres getreuen Säckelmeisters Herrn Eugen Flückiger ermächtigte der Vorstand den Ausschuss, an Hand von Adresslisten und auf andere wirksame Weise eine kräftige Mitgliederwerbung einzuleiten. Aber vor dem Arbeitsberg, der zwischen diesem Beschluss und der Landesausstellung lag, machte auch der beste Wille halt, und so müssen wir unsere Werbung auf das nächste Jahr verschieben. Die Umstände sind dann wohl auch noch günstiger, weil der Heimatschutz inzwischen an einem lebendigen Beispiel

Rohrmöbelfabrik H. Frank

Telephon 3133 **St. Gallen** Telephon 3133



Anfertigung von Rohrmöbeln nach jeder Angabe und Zeichnung. Kostenberechnungen nach Skizzen übernehme ich kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit. Leistungsfähigste Firma der Ostschweiz :: Katalog zur Verfügung

im Dörfli zu zeigen vermocht haben wird, was er leisten kann. Das ist eigentlich die nachdrücklichste Propaganda. In der Ausstellungsstube des Röseligartens werden Listen aufliegen, in die sich jeder künftige Heimatschützer eintragen kann. Die Mitgliederzahl ist sich ungefähr gleichgeblieben; es gibt etwa 1100 bernische Heimatschützer.

Der Vorstand hat im Berichtsjahre 6 Sitzungen abgehalten, der Leitungsausschuss überdies deren 15; dazu kommen natürlich zahlreiche Beratungen der Komitees für den Heimatschutz an der Landesausstellung, denen viele bernische Mitglieder angehören. An der Hauptversammlung der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz in Genf am 28./29. Juni 1913 haben unsere Abgeordneten erklärt, dass wir Berner die schweizerischen Heimatschützer an der Ausstellung mit offenen Armen empfangen wollen, und so wurde einmütig beschlossen, die heurige Tagung auf den 27./28. Brachmonat 1914 nach Bern einzuberufen.

In der Zeitschrift Heimatschutz für 1913 sind Bilder und Beispiele aus dem Kanton Bern reichlich vertreten in den Heften vom August (Älplerfeste), vom Oktober (öffentliche Bauten) und vom Dezember (Volkslieder), also in mannigfaltiger Weise, so dass für jeden sein besonderes Freudelein hervorspringen konnte. Der Röseligarten hat denn auch beim Heimatschutzwirthshaus zu allgemeiner Erbauung Taufpate sein dürfen und soll seinem Namen Ehre machen.

Sonstige Arbeit des Vorstandes. Auf Anregung der Spielkommission für das Heimatschutztheater beantragte der Vorstand bei der Schweiz. V. f. Heimatschutz die Schaffung und Förderung eines neuen Verlagsunternehmens für heimische Bühnenstücke, damit die Saat, welche im Ausstellungsjahr ausgestreut wurde, als reiche Ernte aufgehe und das dramatische Leben der Schweiz immer neu befruchtet werde, als ein Eigengewächs, das unserm gebildeten und unserm einfachen Volke mundet und keiner Zubereitung nach fremden Rezepten bedarf. Wir erhoffen viel von der Weiterführung dieser Aufgabe durch den schweiz. Zentralvorstand, der die Anregung mit lebhafter Sympathie aufgenommen hat.

Die Tätigkeit unserer Spielkommission, die mit grosser Aufopferung die besten unserer schweizerischen Dichter und Künstler herangezogen hat, um etwas von bleibendem Werte ins Leben zu rufen, hat ihr kürzlich, damit auch der Humor nicht fehle, den grimmigen Protest eines dramatischen Zentralvorstandes eingetragen, weil sie sich „angemasst“ habe, unter Umgehung dieser Instanzen Bühnenstücke für das Heimatschutztheater auszuwählen und durch selber gesuchte Spielgesellschaften aufführen zu lassen, sogar solche, in denen Frauenzimmer in Hosenrollen auftreten. (Armer Shakespeare!)

In einer Reihe von *Baufragen*, die den Vorstand beschäftigt haben, war uns meistens das Glück

Aus dem 19. Jahrhundert

Biedermeier-Stil

eichene Aufsatzkommode

mit ganz altem Beschlag und

Sekretär mit Intarsien

Umstände halber aus bestem Privathause zu verkaufen.

Offerten an „Aryana“
Talstr. 20, Zürich I.



Reinger's Magentropfen

aus bestbewährten

Kneipp'schen Heilkräutern.

Vorzügliches Hausmittel bei Unbehagen und Uebelkeit, Magenbeschwerden, Magendrücken, Blähungen, Aufstossen, Sodbrennen, schlechter, mühsamer Verdauung usw. Von Aerzten empfohlen. Preis pro Fläschchen Fr. 1.—, erhältlich nur in Apotheken.

F. Reinger-Bruder, Basel 7.

Dr. Erwin Rothenhäusler Mels bei Sargans

Antiquitäten und Kunstsachen
Spezialität: Möbel

hold, so dass wir Erfolge erzielten. Der alte rassige Kirchturm von Saignelégier war durch einen Neubau der Kirche, die grösser werden soll, gefährdet. Wir gelangten an die zuständigen Kirchenbehörden, um einen weitherzigen Wettbewerb zu erwirken und Berücksichtigung des heimatlichen Charakters bei der Auswahl zu empfehlen. Es war indessen nicht viel zu erreichen. Es ist nun ein Projekt zur Ausführung bestimmt, bei dem der alte Kirchturm in die Bauanlage mit einbezogen ist.

Das kräftige alte Münztor in Bern verschwand auf einmal bei Nacht und Nebel. Aber zunächst kann man gerade im letztern Fall in guten Treuen die Meinung verfechten, dass durch den kolossalen Baublock des Bellevue-Palace die viel kleinere Torbaute sowieso im Stadtbild erdrückt worden wäre, so dass ihr Stehenlassen nur noch Museums-wert gehabt hätte. Lieber einmal ein schmerzlicher Verzicht aufs Ganze, als eine unbefriedigende Halbheit.

Wir haben uns auch ernsthaft gefragt, ob die angeregte und nun gesicherte Erhaltung der alten eigenartigen Holzbrücke beim Schloss Zwingen im Laufental und des hübschen Gesamtbildes dieser beiden Bauten das verlangte und mit Hilfe der schweizerischen und baslerischen Vereinigungen für Heimatschutz zusammengebrachte Geldopfer von 300 Fr. wert sei; denn es besteht hier wie beim Ankauf alter Bäume die grosse Gefahr, dass der Heimatschutz von spekulativen Köpfen ausgenützt und unsere sowieso beschränkten Mittel verzettelt werden. Nur weil bereits Zusicherungen gegeben waren, wurde dann ausnahmsweise diese Subvention gewährt, unter Festhaltung des Grundsatzes, dass solche Erhaltungsbeiträge an Einzelobjekte künftig hauptsächlich der Gesellschaft zur Erhaltung der Künstaltertümer und den Be-

hörden von Staat und Gemeinden zugemutet werden sollen und die Vereinigung für Heimatschutz ihre Kräfte womöglich für lebendige Kulturaufgaben sparen möge.

Aus ähnlichen Erwägungen unterliessen wir einen gewünschten Einspruch gegen die kunstgerechte Renovation eines alten malerischen Hauses in Erlach und namentlich auch gegen das sehr schöne Projekt einer neuen Betonbrücke über die Aare bei Wangen. Wir folgten hier, wie immer, den vom Berichterstatter der Bezirksgruppe Oberaargau dargelegten richtigen Grundsätzen einer vernünftigen, die gesunde Selbstentwicklung achtenden Zurückhaltung.

Für das freundliche Pfrundhäuschen in Kirchberg, das ohne Not einem Neubau für einen Konfirmationsaal weichen sollte, legten wir dagegen nach dem Rate Sachverständiger ein gutes Wort zugunsten der Erhaltung und eines schonungsvollen Umbaus ein, da diese Behandlung dem gewünschten Zwecke ebenfalls gerecht wurde.

Der Gemeinderat von Münsingen wurde in einer Eingabe auf die Gefahr der Entstellung des dortigen Schlossplatzes durch einen ungeschickten Neubau hingewiesen.

Wir rechnen es uns zur Genugtuung an, in Bern die Versetzung des an der neugestalteten Amthausgasse wirkungslos gewordenen Venner-Brüggler-Brunnens auf den Rathausplatz angeregt und bewirkt zu haben, wo er sich heimisch fühlt, wie wenn er seit Jahrhunderten dort gestanden hätte.

Unser Geschäftsführer ist auch um Raterteilung bei der Renovation der entzückenden alten Stadtbrunnen in Delsberg angegangen worden, ebenso bei Neugestaltung des Schützenstandes in Ursenbach und des Knabenschützenhauses in Thun; alles ist auf guten Wegen.

OLD INDIA, LAUSANNE

Galerie St-François, en face l'Hôtel de la Banque cantonale vaudoise



Grand Tea-Room, Restaurant

Grands salons au 1er
250 places — Balcons

Déjeuners et Dîners à
prix fixe et à la carte
Luncheons

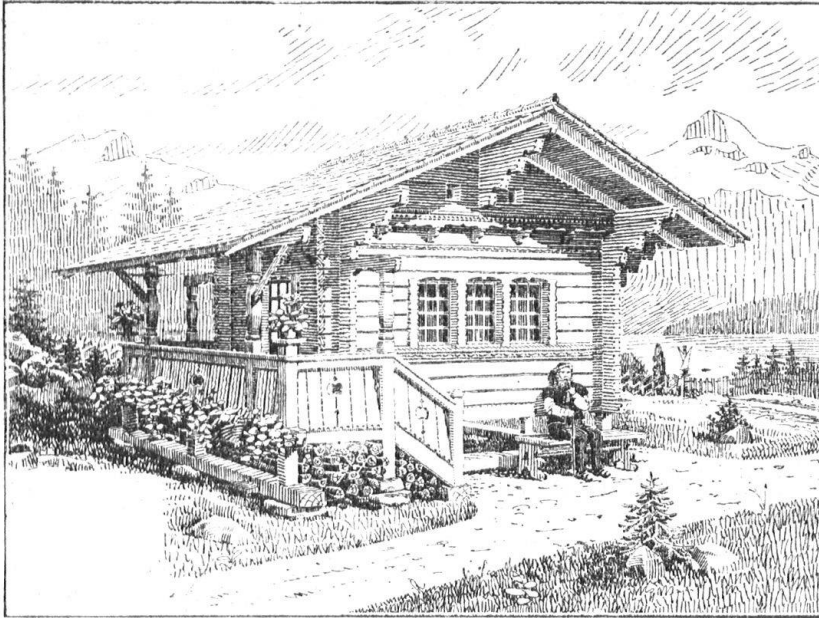
Restauration soignée
Prix modérés

Confiserie, Pâtisserie, Thés,
Rafraîchissements, Vins,
Bières, Liqueurs, etc.

Grand Magasin de vente: Articles de luxe pour cadeaux, boîtes fantaisie, etc., etc.
Grand choix de Cakes anglais ——— Thés renommés ——— Expéditions pour tous pays.

Gebrüder Spring, Genf

Billige Holzbauten im schweizer Holzstil



Schweizerische Landesausstellung Bern 1914: EHRENPREIS

Wohn-, Ferien-, Sommer-
häuser und landwirt-
schaftliche Gebäude

Automobil-Remisen

Verkaufshäuschen

Waldrestaurants

Konditoreien etc.

Sanatoriums

Berghotels

Chalets für Luft- und
Sonnenbäder

Kantinen, Arbeiter- und
Wohnbaracken

Gartenhäuschen

Kiosks etc. etc.



Illustrierter Prospektus mit
Preisliste gegen 50 Cts. in
Briefmarken

Gegenüber einem fürchterlichen Bau-Ungetüm in Gestalt eines siebenstöckigen, nur wenige Fenster breiten „Chalets“, das beim Bärengraben neben dem Kopf der grossen Nydeckbrücke in Bern geplant ist, entwarf unser Geschäftsführer, Herr Architekt J. Zihler, einen gefälligen Gegenvorschlag, der indessen noch der Genehmigung durch die Bauherrin harrt, die selbst wohl guten Willens, aber von geschmacklosen Sachverständigen beraten ist. Ein anderes hübsches Projekt unseres Geschäftsführers für ein neues Löschgerätschaftsmagazin in Kleindietwil hat bei den zuständigen Behörden grossen Anklang gefunden und wird so ausgeführt.

Von den Baufragen zum *Landschaftsschutz* leiten über: die Kümmernisse wegen der *Plakatpest*. Es wurde zur Besserung der Plakatverhältnisse beim Bahnhof Spiez ein Gesuch an die Organe der Lötschbergbahn beschlossen, und es sind denn auch Zusicherungen der Abhilfe gegeben worden. Andere Plakatfragen wurden an den schweiz. Zentralvorstand weitergeleitet; im Kanton Bern warten wir leider immer noch vergeblich auf das Wiederaufleben des vorläufig begrabenen Entwurfes eines Gesetzes über Besteuerung der Reklameplakate, wie es im benachbarten Aargau so wohlthätig gewirkt hat. Es ist sehr zu wünschen, dass die Regierung möglichst bald den vom einmütigen Grossen Rate erhaltenen Auftrag zur bessern Berücksichtigung der Heimatschutzinteressen im frühern zurückgewiesenen Entwurf ausführt und ein neues Gesetz vorlegt, das sicher

höchst volkstümlich wäre und keine wesentlichen Interessen verletzen würde.

Inzwischen begann man sich, wenigstens in der Stadt Bern, wo die Gemeindebehörden unsern Bestrebungen sehr sympathisch gegenüberstehen, sachte zu schämen über die bunten schreienden Plakatwände an verschiedenen Stellen der Altstadt; die Landesausstellung hat das Wunder bewirkt, dass die in unsern frühern Gesuchen angefochtenen Plakatwände am Hausturm zu Obergerbern (beim Zeitglocken), am alten Statthaltergässchen, im Durchgang zwischen der Wirtschaft „Anker“ und dem Gewerbemuseum, am Ruppshaus gegenüber dem Käfigturm, am alten Höländerturm auf dem Waisenhausplatz, auf den Hausdächern am Gerbergraben und sogar an den Industriebauten zwischen dem Stadtbachbahnhof und der Laupenstrasse radikal verschwunden sind. Blickt die Stadt uns seither nicht viel freundlicher an?

Und eine Eingabe an die Gemeindebehörden, die wir gemeinsam mit den Gassenleuten und dem Verschönerungsverein eingereicht haben, erreichte die Verweigerung der Bewilligung von *17 beanstandeten Plakatsäulen*, mit denen die schönsten Plätze unserer Stadt beglückt werden sollten; die immer noch ziemlich zahlreichen Plakatsäulen, deren Aufstellung wir uns nicht widersetzt haben, erhielten eine gefällige Form. Die Aufstellung einer einzigen Säule (auf dem Falkenplatz) konnte leider nicht verhindert werden.

Diese Erfolge sind zum guten Teil der neuen

Bauordnung der Stadt Bern zu danken, die mehrere Heimatschutzbestimmungen enthält und auf das ganze Stadtbild seit Jahren einen sehr wohlthätigen Einfluss ausübt, dem Bauherrn und Baumeister sich willig unterziehen. Es ist eine helle Freude zu sehen, wie gut sich neuere Neubauten (z. B. das Gesellschaftshaus zum Maulbeerbaum, das Haus des „Bund“, die Volksbank, die Nationalbank, die Spar- und Leihkasse, das neue eidgenössische Dienstgebäude an der Theodor-Kocherstrasse, das Bürgerhaus, das Volkshaus, der Kursaal Schänzli, die Warenhäuser Grosch & Greiff an der Marktgasse (alte Schmiedenzunft) und Gebrüder Loeb an der Spitalgasse, die Häuserreihe von der Ecke der Spitalgasse bis und mit dem Schweizerhof, das umgebaute und reizend erweiterte Chor der französischen Kirche und das Breitfeldschulhaus) in das prächtige alte Stadtbild harmonisch einfügen, ohne ihren modernen Zweck zu verleugnen; andere gute stolze Bauten, wie das Dienstgebäude der bernischen Kraftwerke auf dem Viktoriaplatz, werden in der allernächsten Zeit entstehen.

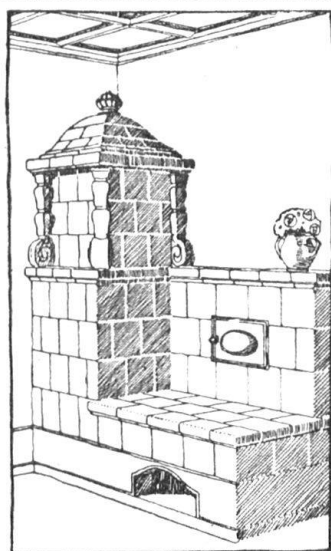
Auch an der Altenberghalde unterhalb des Dändlikerspitals, die nun durch eine neue Rampestrasse erschlossen werden soll und deren Überbauung uns anfänglich Sorgen machte, scheint die bauliche Entwicklung nun auf guten Wegen zu sein, indem nach unsern Erkundigungen Bauten in jener Gegend der Genehmigung der Pläne durch die städtische Baudirektion bedürfen, welcher wir alles Vertrauen schenken können; auch soll ein Kollegium von Fachleuten zur Beurteilung der Baupläne zugezogen werden. Sehr anregend war übrigens ferner der von der Stadt Bern veranstaltete Wettbewerb über Alignementspläne für

das Murifeld; so wird in grosszügigem und künstlerischem Geiste für eine weitausschauende Weiterentwicklung der neuen Stadtteile vorgesorgt.

Mit der Nichtberücksichtigung unserer Eingabe zur Erhaltung von fünf grossen Alleebäumen an der Neubrückstrasse (dem Eingang zur Landesausstellung), die aus technischen Gründen, trotz anfänglicher Absicht der Belassung, gleich wie die Randbäume im Diesbachgut geopfert werden mussten, hat sich seither wohl mancher Heimatschützer ausgesöhnt, weil die Allee nun zu beiden Seiten der Strasse gleichzeitig anfängt und die Bäume jetzt in grünen Raseninseln stehen. Die Engestrasse ist mit grösster Schonung der vorhandenen Bäume erweitert worden; man liess einige von ihnen erfreulicherweise gar mitten im Trottoir stehen, wo sie den Verkehr gar nicht hindern.

Wiederholt hat den Vorstand die Neugestaltung des Thunerhafens lebhaft beschäftigt. Obwohl wir in der Öffentlichkeit nichts verlauten liessen (unsere Thuner Freunde hatten uns gebeten zu warten, bis sie uns zu Hilfe rufen würden), waren wir doch im ständigen Kontakt mit den beteiligten Instanzen und haben uns die verschiedenen Projekte gründlich angesehen. Zwei Hauptpunkte waren uns wichtig: die ungeschmälerte Erhaltung des Kleist-Inselchens und sodann die Aufrechterhaltung der einzigartigen Flussschiffahrt aareabwärts mit dem schönen Blick auf Schloss und Kirche von Thun; das von der Berner Regierung nun vorgeschlagene Einigungsprojekt scheint uns beide Vorteile zu gewähren, so dass wir uns bei der jetzigen Sachlage einer Einmischung enthalten.

(Schluss folgt.)



Die Vorzüge des Kachelofens

vereinigt mit den Annehmlichkeiten der **Warmwasserheizung** bietet unser System, eine Kombination der Warmwasserheizung mit dem Kachelofen, wobei dieser in der Übergangszeit **für sich allein** geheizt werden kann. Beste und billigste Heizung für das **Einfamilienhaus** und die **Etagenwohnung**. — **Reparaturen, Umänderungen** bestehender mangelhafter Feuerungen.

Prima Referenzen

Kostenberechnungen und Besuche bereitwilligst und unverbindlich.

Fritz Lang & Co., Zürich 2

Lavaterstrasse 46 ————— Telephon 2683

Spezialgeschäft für Heizeinrichtungen aller Art. ∞ ∞

Die Zeitschrift „HEIMATSCHUTZ“ erscheint gegen Ende jeden Monats; Jahresabonnemente Fr. 5.— (Postabonnemente Fr. 5.10); der Anzeigenpreis beträgt für die 3-gespaltene Nonpareille-Zeile 50 Rappen, bei Wiederholungen tritt Ermässigung ein. — Anzeigenverwaltung, Druck und Verlag Benteli A.-G., Bümpliz-Bern.

Le „Bulletin de la Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque“ paraît régulièrement vers la fin de chaque mois. Abonnement annuel, directement fr. 5.—, par la poste fr. 5.10. Prix d'insertion: 50 cts. la ligne nonpareille de 3 colonnes; pour les annonces réitérées prix à convenir. — Régie des annonces et édition Imprimerie Benteli S. A., Bümpliz-Berne.